

Weihnachten in einem SOS-Kinderdorf

Eine weihnachtliche Vorlesegeschichte mit Bildern

An keinem anderen Tag sind die Kinder auf der ganzen Welt so gespannt und aufgeregt wie an Heiligabend, wenn das Christkind kommt. Auch in den SOS-Kinderdörfern ist Weihnachten eine besondere Zeit, egal in welchem Teil der Erde.

In Österreich bereiten sich die Kinderdorf-Familien den ganzen Advent lang auf das große Fest vor. Kekse werden gebacken, Weihnachtslieder gesungen, Adventkerzen angezündet und Fensterchen im Adventkalender geöffnet. Die Kinderdorfmütter und -väter basteln mit ihren Kindern Christbaumschmuck, kleine Geschenke und Grußkarten. Und alle versuchen, etwas Ruhe zu genießen und die Hektik hinauszusperrern.

SOS-Kinderdorf-Mutter Beate feiert Weihnachten mit ihren fünf Kindern. Sie sind zwischen sieben und 15 Jahre alt. Sie weiß, dass die einzelnen Familien in ihrem Kinderdorf unterschiedliche Bräuche und Rituale haben, den Heiligen Abend zu verbringen. „Bei uns beginnt der 24. Dezember meist schon früh, weil alle aufgeregt sind und niemand mehr schlafen kann. Niklas ist der Erste. Er hat am vergangenen Abend noch ein paar Kekse und eine Tasse Milch vor die Haustüre gestellt, falls das Christkind in der Nacht eine Stärkung braucht. Wir haben es natürlich verpasst. Wir setzen uns an den Frühstückstisch, essen eine Kleinigkeit und besprechen den Tag. Dann geht es auch schon los. Zuerst holen wir den großen Tannenbaum herein, den das Christkind vors Haus gestellt hat. Der wird nun von allen gemeinsam geschmückt. Ich hänge die Lichterkette hinauf, die Kinder kümmern sich um die Kugeln, Strohsterne und Engel. Lebkuchenherzen, kleine rote Äpfel und Schokoschirme müssen natürlich auch hinauf. Hin und wieder gibt es kleine Streitereien, wer welche Christbaumkugel aufhängen darf. Aber das ist verständlich bei der großen Aufregung.

Zu Mittag schicke ich meine Großen mit den Kleinen auf den Weihnachtsmarkt im Dorf. Dort tummeln sich auch die anderen Kinder aus dem Ort, der Schule und unserem Kinderdorf. Jedes Jahr gibt es einen kleinen Streichelzoo, ein Karussell und eine lebende Krippe. Meine Kinder dürfen sich Krapfen, Schokolade-Früchte, Würstel oder Brezen kaufen – und natürlich Kinderpunsch. Während sie also dort die Mittagszeit verbringen, räume ich das Haus auf, bereite das Wohnzimmer für das Christkind vor und beginne, unser jährliches Weihnachtsessen zu kochen. Etwas Einfaches, denn zu mehr reicht die Zeit nicht. Bei uns gibt es jedes Jahr verschiedene Salate, Fischstäbchen und Ofenkartoffeln.

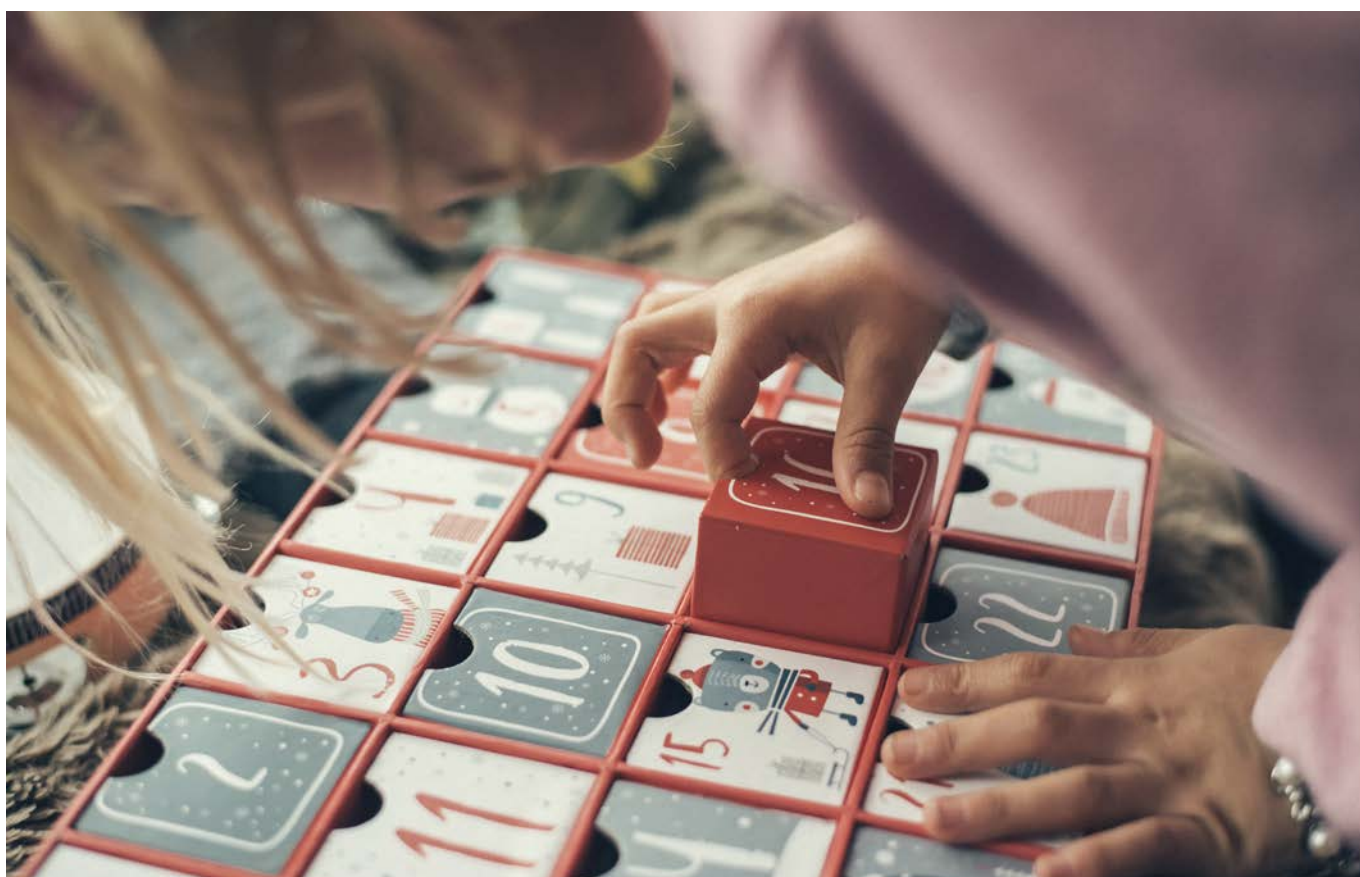
Um halb fünf gehen wir gemeinsam zu Fuß in die Kirche. Hin und zurück sind wir schon ein Weilchen unterwegs. Aber diesen Spaziergang durch den Schnee genießen alle sehr. Auch ist unsere Christmette immer sehr nett.

Kurz bevor wir nach Hause kommen, werden die Kinder immer unruhiger. Die Großen wie die Kleinen. Ich sehe in ihren Augen die besorgte Frage: „Was, wenn das Christkind heuer nicht gekommen ist?“ Aber dann leuchtet durch das Wohnzimmerfenster schon der Schein der Christbaumkerzen und der glänzenden Kugeln hinaus auf die Straße. Jetzt stürmen wir alle ins Haus.

Vor dem Geschenkeauspacken wird aber noch gesungen. Ich hole meine Gitarre, Britta und Leon spielen etwas auf der Blockflöte. Meine Älteste, Alina, liest die Weihnachtsgeschichte vor, und ihr Bruder Petja stimmt die Lieder an. Schließlich ist es Zeit, die Geschenke auszupacken. Danach wird gleich losgespielt. Kleidungsstücke werden anprobiert, neue Bücher werden durchgeblättert, es geht einfach rund. Da muss ich drei-, viermal zum Essen rufen.

Danach wird gespielt, geplaudert und gelacht, bis alle müde sind. An diesem Abend gibt es keine fixen Schlafenszeiten. Wenn die Kleineren beim Spielen schon fast einschlafen, trage ich sie mitsamt ihrer Geschenke ins Bett.

So ist es bei uns. Und wie ist es bei euch? Erzählt!



Fotos: SOS-Kinderdorf / Quelle: www.sos-kinderdoerfer.de



Fotos: SOS-Kinderdorf / Quelle: www.sos-kinderdoerfer.de